

Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 32

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schach

39. Schweizerisches Schachturnier in Luzern

Prof. Oskar Naegeli — Schweizer Meister

Das vom Schweizerischen Schachverein durchgeführte Nationalturnier vereinigte 154 Schachstreiter aus allen Landesteilen, die in den gastfreundlichen Mauern der reizvollen Reufstadt Zeugnis ihres Könnens abzulegen hatten. Im Vordergrund des allgemeinen Schachinteresses standen die Kämpfe der Meisterklasse, welche diesmal eine vortreffliche Besetzung aufwies und schon aus diesem Grunde ein sportliches Ereignis zu werden versprach. Diese Vermutung fand denn auch in vollem Maße ihre Bestätigung. Zunächst riß der in Berlin wohnhafte Schweizer Meister Paul Johner (Bruder des Schweizer Meisters Hans Johner aus Zürich) die Führung an sich, wurde aber in der 4. Runde von dem Zürcher Berufsmeister Grob eingeholt, der in der 6. Runde die alleinige Führung übernahm. Die 8. Runde brachte die große Ueberraschung: Prof. Naegeli, dessen Start wenig aussichtsvoll verlief, eilte von der 5. bis zur letzten Runde von Sieg zu Sieg und eroberte mit dieser beispiellosen Leistung den 1. Preis und den Schweizer Meistertitel. Er erreichte 6 1/2 Punkte (6 Siege und 1 Remispartie und nur 2 Verluste gegen Dr. Henneberger und Grob.) Die gesamte Schweizerische Schachwelt gratuliert Herrn Prof. Naegeli zu seinem schönen Erfolg.

Oskar Naegeli, Professor an der Dermatologischen Klinik in Bern, wurde 1885 in Ermatingen, Kanton Thurgau, geboren. Schon frühzeitig wurde sein Interesse für die edle Schachkunst wachgerufen. Das Jahr 1910 brachte ihm den ersten Triumph — er wurde Schweizer Meister im Nationalturnier in Genf. Seither hat er in vielen Kämpfen sein außerordentliches Können bewiesen, das ihm nicht nur einen Namen im nationalen Schachleben, sondern in der gesamten internationalen Schachwelt eintrug. In bester Erinnerung sind noch seine beiden Siege über Dr. Aljechin zur Zeit dessen Weltmeisterschaft.

Aber auch als Förderer und Gönner der einheimischen Schachbewegung bleibt der Name Naegeli mit der Schachkunst unauflöslich verbunden, verdanken wir doch einen Großteil vergangener schachlicher Geschehnisse in unserem Lande seiner Initiative. In Anbetracht der außerordentlichen Verdienste hat der Schweizerische Schachverein, Herrn Prof. Naegeli zum Ehrenmitglied ernannt.

Die letzte Runde der Meisterklasse war reich an Spannung, denn von ihrem Ausgang hing die Rangfolge in der Spitzengruppe ab. Der Zufall wollte es nun, daß insgesamt 4 Konkurrenten mit je 5 Punkten den 2.—5. Rang erstritten. Es sind dies Grob, Dr. M. Henneberger, Paul Johner und Dr. Voellmy. Kaum deutlicher konnte die Ausgeglichenheit der Spieler zum Ausdruck kommen. Mit 4 1/2 Punkten folgt der mehrfache Schweizer Meister Hans Johner, welcher bei dem geringen Abstand von einem halben Zähler unverdient weit zurückgefallen ist. F. Gygli erzielte 4, Dr. Staehelin und H. Müller je 3 1/2 und Dr. Joß 3 Punkte.

Die Schweizer Meisterklasse



Von links nach rechts (sitzend): Dr. Staehelin, F. Gygli, H. Johner, Prof. Naegeli, P. Johner. (Stehend): H. Müller, H. Grob, Dr. Joß, Dr. Henneberger, Dr. Voellmy.

Auf eine harte Probe wurden die Teilnehmer der Meisterschaftsklasse gestellt. Hier hatten sich 20 Spieler gemeldet, die sich in zähem Kampfe den Aufstieg in die Meisterklasse erzwingen wollten. Lange schien der Ausgang ungewiß und erst der Turnierschluß ließ Entscheidungen zu. Gleichzeitig drei Anwärter mit je 7 Punkten, Dr. Dickenmann-Solothurn, F. Janda-Zürich und A. Plüß-Zürich, erreichten das höchste Ziel und werden somit im nächsten Nationalturnier die erste Prüfung im Meisterkreis zu bestehen haben.

In der Gruppe A mit 30 Teilnehmern siegten mit je 5 1/2 Punkten aus 7 Partien W. Braun-Solothurn und P. Müller-Basel. In B gewann L. Landa-Baden mit 4 1/2 Punkten aus 5 Runden bei 34 Teilnehmern. Unter den 24 Konkurrenten des Allgemeinen Turniers placierte sich Rothenbühler-Zürich

mit 4 1/2 Punkten aus 5 Runden an erster Stelle. Das Sonntagsturnier wurde von 36 Spielern bestritten und ergab mehrere Sieger.

Im Lösungsturnier, Kategorie I, siegte Meister H. Johner; in Kategorie II gewann K. Leser-Zürich.

Anläßlich des Nationalturniers tagte zum drittenmal in der Schweiz das Komitee des Weltchachbundes. Ferner fand die Sitzung der Delegiertenversammlung des S. S. V. statt. Als wichtigster Beschluß wurde die Entsendung einer Schweizer Mannschaft zur Schach-Olympiade nach München gefaßt.

Die nationale Veranstaltung unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Anderhub aus Luzern fand einen würdigen Abschluß am Festbankett, das mit der Preisverteilung verbunden war. Der Anlaß war neuerdings eine Bestätigung dafür, daß die Pflege der edlen Schachkunst auch in unserem Lande anschnliche Fortschritte erzielt hat.

Nachstehend die Entscheidungspartie der letzten Runde zwischen Prof. Naegeli und Hans Johner. Im Gewinn- oder Remisfall bleibt der Berner Meister Sieger; gewinnt der Zürcher, so kommt es zu einer Preisteilung des 1. und 2. Preises. Die Partie, von beiden Seiten scharf auf Gewinn angelegt, schaltete zum vornherein einen unentschiedenen Ausgang aus. Im Mittelspiel riß Johner die Herrschaft am Damenflügel an sich, wogegen Naegeli den Königsflügel bedrängte. Die Chancen verteilten sich. Die Zeitnot trieb beide Gegner zu Entscheidungen, die nicht mehr vorzuberechnen waren. Die Aufregung stieg von Minute zu Minute. Naegeli, nicht achtend der Gefahren am Damenflügel, schlug eine Bresche in den feindlichen Königsring. Da — in höchster Zeitnot — ein letzter Fluchtversuch des weißen Königs und Schwarz konnte zum entscheidenden Schlage ausholen.

Weiß: H. Johner-Zürich.

Schwarz: Prof. O. Naegeli-Bern.

Englische Partie (sizilianischer Angriff).

1. c2—c4	e7—e5	17. Sc3—a4	f7—f5
2. Sb1—c3	Sb8—c6	18. c4—c5	Sd7—f6
3. Sg1—f3	d7—d6	19. Sa4—c3	f5—f4
4. e2—c3	Lf8—c7	20. a3—a4	g6—g5
5. Lf1—e2	Sg8—f6	21. Dc2—e2	Se7—g6
6. d2—d4	0—0	22. c×d6	c7×d6
7. 0—0	Lc8—g4	23. a4—a5	Sg6—h4
8. b2—b3	Tf8—e8	24. a5×b6	Dd8×b6
9. a2—a3	Le7—f8	25. b4—b5	Sh4×f3+
10. Tf1—e1	g7—g6	26. De2×f3	h7—h5
11. d4—d5	Sc6—e7	27. Ta1—a6	Db6—d8
12. e3—e4	Lf8—g7	28. Lc1—a3	g5—g4
13. h2—h3	Lg4×f3	29. Df3—d1	g4×h3
14. Le2×f3	Sf6—d7	30. g2×h3	f4—f3
15. Dd1—c2	Te8—f8	31. Kg1—h2	Sf6—g4+!
16. b3—b4	b7—b6	Aufgegeben.	

Ecke FÜR LEBENSWICHTIGE FRAGEN

Wir verpflichten uns, jede solche oder ähnliche Frage nach bestem Wissen und Gewissen zu beantworten, ohne Kosten oder Verpflichtungen für Sie.

V. CONZETT & HUBER, ZÜRICH 4
Generalvertretung für die Vita-Volks-Versicherung

BITTE HIER ABSCHNEIDEN

Fragebogen Nr. 2

Kann ich, ohne gegenwärtig eine größere Summe zu besitzen, meiner Familie ein Kapital sicherstellen, welches genügt um im Falle meines frühzeitigen Todes die entstehenden Kosten und den Unterhalt für Frau und Kinder während mindestens einem Jahr zu decken?

- a) Wie groß müßte das Kapital sein?
- b) Wie hoch beläuft sich der wöchentliche oder monatliche Beitrag?

Name: _____

Vorname: _____ Beruf: _____

Adresse: _____

Alter: _____

Meine Familie besteht aus: (Frau; wieviele Kinder?; andere Personen für die Sie sorgen müssen?)

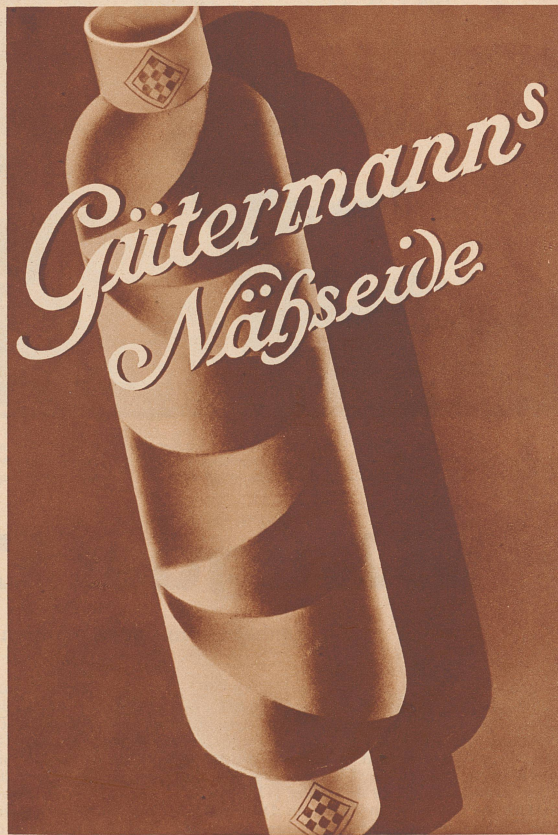
Durch diese Anfrage übernehme ich keinerlei Verpflichtung

V. Konzett & Huber, Abteilung Vita · Zürich 4 · Morgartenstr. 29

Ein Beispiel als ungefähren Anhaltspunkt:

Ein 1903 geborener Familienvater erübrigt, ohne sich einschränken zu müssen, Fr.2.50 proWoche und sichert sich damit ein Kapital von Fr.3700.— (dabei ist sein Anteil am Reingewinn der Gesellschaft, der jedes Jahr hinzukommt, noch nicht berücksichtigt). Der Vertrag wurde 1933 abgeschlossen u. läuft auf 30 Jahre.

Würde der Mann heute abberufen, so hätte die Frau das ganze Kapital von Fr. 3700.— sofort zur Verfügung!



Gütermann's Nähseiden A. G. Zürich Fabrikation in Buchs am Vierwaldstättersee
Einzige schweizerische Nähseidenfabrik mit eigener Spinnerei